



## Textsorten

### - konkrete Beispiele -

Im Studium wirst du die unterschiedlichsten Textformen kennenzulernen und zum Ende des Semestern meist eine davon auswählen um sie als Leistungsnachweis abzugeben.

Auf den folgenden Seiten stellen wir dir 11 davon vor.

#### **Ein kleiner Hinweis vorab:**

Um eine Seminararbeit schreiben zu können, ist es wichtig,

- ☞ die Definition,
- ☞ die Anforderungen (Was muss ich machen?) und
- ☞ die Bewertungskriterien (Was wird bewertet?)

zu kennen.

Wenn dir etwas unklar ist, frage bei deinen Dozierenden nach.

- ☞ Der Umfang (Wie viele Seiten soll ich schreiben?) und
- ☞ das Layout (Schriftart, Zeilenabstand, Seitenränder)

können sich von Seminar zu Seminar unterscheiden.

Die Bedingungen müssen aber transparent gemacht werden.

SCHREIB- und STUDIENKOMPETENZEN

Eure Servicestelle der ASH



---

## I. Hausarbeit - Definition und Grundlagen

(Die Zusammenfassung wurde auf Grundlage von Scribbr erstellt: <https://www.scribbr.de/hausarbeit/hausarbeit-schreiben/>)

Die Hausarbeit

- ➔ ist eine sehr strukturierte wissenschaftliche Ausarbeitung zu einem bestimmten Thema.
- ➔ folgt einer klaren Struktur, so dass die einzelnen Teilschritte gut nachvollziehbar sind und geübt werden können.
- ➔ kommt vom Aufbau her den Abschlussarbeiten (Bachelorarbeit und Masterarbeit) am nächsten und eignet sich daher sehr gut als Vorbereitung und um das wissenschaftliche Arbeiten zu üben.
- ➔ Der Umfang einer Hausarbeit beträgt in der Regel zwischen 10 und 15 Seiten.

Zu Beginn des Studiums wirst du wahrscheinlich aus bestimmten Themen auswählen können.

Auch die Literaturlauswahl wird noch vorgegeben sein. Mit der Zeit entscheidest du dich aber selbst für ein Thema und triffst auch die Literaturlauswahl eigenständig.

### Sechs Schritte zum Schreiben einer Hausarbeit

#### 1. Themenwahl und Entwicklung einer Fragestellung

- ➔ Was interessiert mich?
- ➔ Worüber kann ich mir vorstellen, über eine längere Zeit zu schreiben?



---

## 2. Aufbau und Gliederung

Die Hausarbeit folgt einem klaren Aufbau. Es gibt einen Textteil, ein Deckblatt und ein Inhaltsverzeichnis. Auf dem Deckblatt sind alle Angaben zur Hochschule, Seminar, Titel und Verfasser\*in:

- ➔Name der Hochschule und Studiengang
- ➔Name des Kurses/Seminar
- ➔Titel der Hausarbeit
- ➔Name der/des Studierenden
- ➔Kontakt Daten und Adresse
- ➔Matrikelnummer und Fachsemester
- ➔Abgabedatum
- ➔Name der Dozierenden

Nach dem Deckblatt folgt das Inhaltsverzeichnis mit genauer Bezeichnung aller Kapitel:

- ➔Einleitung
- ➔Hauptteil (alle Kapitel aufgelistet und nummeriert)
- ➔Schlußteil (Fazit)

Am Ende der Arbeit findet sich das Literaturverzeichnis mit Angabe aller Quellen und oft auch eine eidesstattliche Erklärung.

## 3. Literaturrecherche

Die Grundlage deiner Hausarbeit ist die Literaturrecherche. Du suchst nach Literatur, die für deine Fragestellung relevant ist. Dafür stehen dir die Hochschulbibliotheken, Texte aus dem Seminar und die Online-Recherche (z.B. Google-Scholar/BASE) zur Verfügung.

---



---

#### **4. Verfassen des Textes**

Der Text gliedert sich in Einleitung, Hauptteil und Fazit.

☞ Die Einleitung umfasst ca. 5–10% des Textes.

Bestandteile sind: Thema, Fragestellung, Ziele der Arbeit, Vorstellung des Aufbaus und der Gliederung.

☞ Der Hauptteil umfasst ca. 80–90% des Textes.

Bestandteile sind: Begriffsdefinitionen, Vorstellung von Theorien und Konzepten, Analyse des Themas, Diskussion der Ergebnisse

☞ Das Fazit umfasst 5–10% des Textes.

Wurde die Fragestellung beantwortet?

Sind Fragen offen?

Wozu kann weiterführend geforscht werden?

#### **5. Literaturverzeichnis und eidesstattliche Erklärung**

Das Literaturverzeichnis ist die Auflistung sämtlicher Quellen, die du in der Arbeit verwendet hast. Die eidesstattliche Erklärung ist eine Versicherung, dass du die Hausarbeit alleine und ohne fremde Hilfe geschrieben hast. Bitte kläre mit deinen Dozierenden, ob du eine solche Erklärung beilegen sollst.

#### **6. Korrekturlesen**

Gebe die Arbeit gerne an 2–3 Personen zum Korrekturlesen. Dabei kannst du „Arbeitsaufträge“ erteilen: Eine Person kann beispielsweise auf Orthographie und Zeichensetzung schauen, eine andere auf Überleitungen, eine dritte auf Zitation. Sage den korrekturlesenden Personen, bis wann du das Feedback brauchst.

---



---

## II. Essay - Definition und Grundlagen

(Zusammenfassung auf Grundlage von Frank/Haacke/Lahm 2007, S. 176 – 178)

Der Begriff Essay kommt aus dem Französischen und bedeutet „(etwas) versuchen“. Die Bezeichnung Essay meint keine festgelegte Form. Ein Essay ist daher auch freier im Aufbau und vom Umfang geringer als eine Hausarbeit.

### 1. Lerninhalte eines Essays sind

- Ideen entwickeln, organisieren und formulieren
- die eigene Perspektive deutlich machen und reflektieren
- mit Begrenzung von Zeit und Umfang umgehen lernen
- eine klare Argumentation aus begrenzten Informationen entwickeln
- kritische Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Positionen zu einem Thema.

Die eigene Perspektive ist erkennbar.

### 2. Möglicher Aufbau eines Essays

Folgende Fragen können bei der Auswahl der Literatur und beim Lesen helfen:

- Was wundert mich? Was überrascht mich?
- Was vermisse ich?
- Was ist mir fremd?
- Was ärgert mich? Was regt mich auf?
- Was fällt mir immer wieder auf?

Aus den Antworten kann das Thema, die Fragestellung entwickelt werden.



### Charakteristika

- ➔ Ein Essay ist eine Reflexion eines selbstgewählten Themas.
- ➔ Beim Essay geht es nicht darum, dass du zeigst, dass du mit den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens umgehen kannst
- ➔ Es geht darum, dass du deine eigenen Ideen, Argumente und Überlegungen betrachten und einordnen kannst.

### III. Portfolio - Definition und Grundlagen

(Zusammenfassung auf Grundlage von Girgensohn/Sennewald (2012): Schreiben lehren, Schreiben lernen. Eine Einführung, S. 97 – 100)

Der Begriff Portfolio kommt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den beiden Wörtern „portare“ (tragen) und „folium“ (Blatt) zusammen. Ein Portfolio ist also eine Arbeitsmappe, eine Zusammenstellung der Arbeitsergebnisse, die präsentiert werden können. Diese Mappe kann aus verschiedensten Quellen bestehen und auch unterschiedlichste Medien mit einbeziehen (Fotos, Abbildungen, Berichte, Ausschnitte).

Ein Portfolio ist aber keine lose Sammlung von Textausschnitten und Berichten. Es ist vielmehr ein Instrument zum Lernen und Reflektieren. Das Zusammenstellen des Portfolios schult die Eigenverantwortung und die Selbststeuerung bei Lernprozessen. Du wählst selbst aus, was in die Mappe kommt.

Die Beurteilungskriterien können sehr unterschiedlich sein. Sprecht daher eure Dozierenden an, wenn etwas unklar ist.



---

## 1. Arten des Portfolios

### A: Prozessportfolio

⇒ dokumentiert verschiedene Phasen des Lern- und Erkenntnisprozesses

(Beispiele: Ausschnitte aus dem Schreibjournal präsentieren, Literaturlisten, Exzerpte von Artikeln oder Brainstormings)

⇒ enthält Materialien, die deinen Lernprozess geprägt haben

(Auszüge aus Sekundärliteratur, Gesprächsprotokolle, Texte von Kommiliton\*innen)

⇒ Sammlung schriftlicher Reflexionen über den Lernprozess

(Darstellung hilfreicher Methoden wie z.B. Exzerpieren, Gesprächsnotizen zum Thema, Notizen zu Vorträgen)

### B: Produktportfolio

⇒ Präsentation selbst erstellter Texte oder Arbeitsergebnisse aus dem Seminar Reflexion über jeden einzelnen Text (oder Film, oder ...)

⇒ Analyse, was besonders gelungen ist, was noch anders gemacht werden könnte und was den Text von anderen unterscheidet

⇒ Ziel: Nachvollziehen der Lern- und Schreibfortschritte

⇒ Rückblickende Überlegung, was inhaltlich und methodisch gelernt wurde

#### Charakteristika

- ⇒ Das **Prozessportfolio** enthält Materialien, Texte und Protokolle zum Thema.
- ⇒ Es ist eine Werkschau deiner selbst verfassten Texte.
- ⇒ Zweck des **Produktportfolios** ist die Dokumentation und Reflexion deines Lernprozesses.
- ⇒ Du erkennst: Wie und mit welchen Methoden kann ich gut lernen?



---

#### **IV. Lerntagebuch - Definiton und Grundlagen**

(Zusammenfassung auf Grundlage von Dokumenten der Universität Freiburg)

Ein Lerntagebuch ist die Dokumentation des eigenen Lernprozesses. Es geht darum aufzuschreiben, was du wann in welcher Vorlesung gelernt hast.

Die Bezeichnung „Lerntagebuch“ bezieht sich auf das Tagebuchschreiben. Ist von diesem aber zu unterscheiden:

- ☞ Es wird regelmäßig geführt, damit du im Rückblick einen Zusammenhang zwischen den Vorlesungen und den gelernten Inhalten herstellen und reflektieren kannst.
- ☞ Das Lerntagebuch ist ein Zwiegespräch mit dir selbst, es gibt kein „richtig“ oder „falsch“. Es geht darum, dass du deinen persönlichen Schreibstil entwickelst.
- ☞ Aber: im Gegensatz zum Tagebuch ist es nicht privat. Das Lerntagebuch wird bei den Dozierenden abgegeben und von diesen gelesen.

##### **1. Mögliche Leitfragen zum Führen eines Lerntagebuchs**

- ☞ Welche Sachverhalte möchte ich in meinem Lerntagebuch mit eigenen Worten zusammenfassen?
- ☞ Welche Aspekte finde ich hilfreich und interessant? Welche nicht?
- ☞ Welche Aspekte kann ich bei gegenwärtigen oder zukünftigen Tätigkeiten selber nutzen?
- ☞ Womit möchte ich mich weiter beschäftigen?
- ☞ Welche Erfahrungen und Beobachtungen könnten mir bei zukünftigen Präsentationen helfen?
- ☞ Sind mir Bezüge und Anknüpfungspunkte zwischen dem Thema des Seminars und anderen Seminaren aufgefallen? Welche Theorien und Methoden kenne ich bereits? Was ist neu?
- ☞ Welche Fragen habe ich? Was verstehe ich noch nicht?
- ☞ Welche Beispiele kenne ich, die das bestätigen, was ich gelernt habe?
- ☞ Reflexion nach dem letzten Seminar: Wenn ich meine Notizen durchlese, was hat sich im Verlauf des Seminars bei mir geändert? Was nehme ich aus dem Seminar mit?



---

## 2. Formalia – Umfang und Kriterien

Hier findest du Anhaltspunkte zum möglichen Umfang und möglichen Bewertungskriterien.

Bitte erfrage die genauen Angaben bei deinen Dozierenden, da sich die Kriterien von Seminar zu Seminar unterscheiden können.

- ⇒ Umfang: Für jede Vorlesung wird ein eigener Abschnitt ins Lerntagebuch geschrieben
- ⇒ Länge: ca. 1 Seite – nicht weniger
- ⇒ Schreibzeit: 1 – 1,5h Stunden pro Vorlesung

## 3. Beurteilungskriterien

- ⇒ Texte als Fließtext schreiben
- ⇒ Strukturierter und logischer Aufbau
- ⇒ ausgearbeitete Inhalte und Reflexion dieser (siehe Leitfragen unter 1.)

## 4. Ziele des Lerntagebuchs

- ⇒ Vertieftes Verständnis durch regelmäßige Reflexion und Nachbereitung des im Seminar behandelten Stoffes (Nachdenken über den Hintergrundtext und die Vertiefungstexte, in Erinnerung rufen der Diskussion und der Diskussionsbeiträge)
  - ⇒ Dokumentation des eigenen Arbeitsverhaltens  
(Wie lerne ich? Welche Art der Stoffvermittlung liegt mir? Wo komme ich nicht mit?  
Wie geht es meinen Kommiliton\*innen?)
  - ⇒ Klarheit über das eigene Verstehen  
(Was habe ich verstanden? Wo habe ich noch Fragen?)
  - ⇒ Die Möglichkeit, Dozierenden ein Feedback zu geben  
(Das ist mir unklar/Das war nicht transparent/Da habe ich noch Fragen)
  - ⇒ Gedanken strukturieren und eigene Ideen entwickeln durch Reflexion
  - ⇒ Selbständiges Lernen üben und deine eigene Lern- und Arbeitsstrategie entwickeln
-



### **Persepektivwechsel - mehr als ein Leistungsnachweis**

- ➔ Durch die selbstreflexive Form kann das Lerntagebuch dich dabei unterstützen, deine eigene Fachsprache zu entwickeln.
- ➔ Das Lerntagebuch ist eine Chance für dich herauszufinden, was du brauchst und magst, um dich im wissenschaftlichen Kontext zuhause fühlen zu können
- ➔ Auch kann es dazu beitragen, dass du deine eigenen Lernstrategien entwickeln kannst

## **V. Fallarbeit (Kausistik)**

(Zusammenfassung nach Dr. Torsten Linke 2022, <https://www.socialnet.de/lexikon/Fallarbeit>)

### **1. Definition**

Fallarbeit in der Sozialen Arbeit ist die professionelle Betrachtung und Bearbeitung von „Fällen“ auf Grundlage eines systematisierten und planvollen Vorgehens, das in verschiedene Phasen gegliedert ist.

### **2. Geschichte**

Die Fallarbeit hat sich aus der Einzelfallhilfe entwickelt. Sie basiert auf der Fürsorgearbeit, die zunächst intuitiv aus dem Bauch heraus durchgeführt wurde. Im Zuge der Professionalisierung der Sozialen Arbeit wurde auch für die Fallarbeit ein methodisches Vorgehen entwickelt.

Ausgehend von Mary Richmonds Entwicklungen in den USA, ist die Professionalisierung der Sozialen Arbeit in Deutschland mit Alice Salomon und Siddy Wronsky verknüpft. Sie entwickelten den Dreischritt **Anamnese – Diagnose – Therapie**, der nach dem heutigen Verständnis um die **Evaluation** erweitert wurde. Auch veränderten sich die Begriffe: So wurde beispielsweise der medizinisch geprägte Begriff der Therapie durch **Intervention** ersetzt.



---

### 3. Heutiges Verständnis

Die Art und Weise, wie ein Fall systematisch bearbeitet wird, ist heute nicht mehr linear einen Schritt nach dem anderen sondern zirkulär und multiperspektivisch. Das bedeutet, dass ein Fall auf verschiedenen Ebenen und aus verschiedenen Perspektiven gleichzeitig betrachtet wird.

Um den Überblick zu behalten entwickelte Burkhardt Müller eine Strukturierung, in der die Fälle nicht nur in vier Phasen eingeteilt, sondern auch zugewiesen werden können:

- ➔ Fall von ➔ Theorie/Gesetz/Norm – Bsp. Kindeswohlgefährdung
- ➔ Fall für ➔ Netzwerk/Personen/Institutionen – Bsp. Familiengericht
- ➔ Fall mit ➔ ko-produktive Zusammenarbeit – Bsp. Familie

Die Basis für die heutige Herangehensweise hat Alice Salomon zusammen mit Siddy Wronsky in den 1920er Jahren entwickelt.

### 4. Methoden

Es gibt verschiedene Ansätze in der Fallarbeit und eine Diskussion darüber, was im Kontext der Sozialen Arbeit unter Konzept, Methode, Verfahren und Technik verstanden wird. Um einen kurzen Überblick zu geben, folgt hier eine Auflistung von Beispielen, die dann vertiefend recherchiert werden können.

#### Beispiele für Verfahren:

- ➔ Case Management
- ➔ Psychosoziale Diagnostik
- ➔ Multiperspektivische Fallarbeit
- ➔ Sozialpädagogische Diagnose
- ➔ ethnografische Fallarbeit
- ➔ biografische Einzelfallhilfe
- ➔ systemisches Case Management



---

### Beispiele für Techniken:

- ➔ Genogrammarbeit
- ➔ Arbeit mit Netzwerkkarten/VIP-Karten
- ➔ W-Fragen
- ➔ SMART- und STARR-Technik
- ➔ systemisches Fragen

### **5. Das 7-Phasen-Modell nach Hochschuli-Freund und Stolz**

Empfehlen lässt sich das 7PhasenModell, das zugleich auch als Vorlage für den schriftlichen Aufbau dienen kann und sicherstellt, dass das Erarbeitete ethisch, rechtlich und sozial fundiert ist. Dies hier ist eine allgemeine Darstellung, je nach Fall sind einzelne Punkt für euch mehr oder weniger oder gar nicht relevant. Am besten klärt ihr das gleich zu Beginn ab und falls Unsicherheiten auftauchen, geht in die Beratung oder fragt eure Dozierenden oder Mitstudierenden.

#### 1. Situationserfassung

Anlass, Auftragsklärung, Einteilung in Haupt- und untergeordnete Aufträge; rechtliche und strukturelle Rahmung

#### 2. Situationsanalyse (Anamnese) ist eine Momentaufnahme.

- ➔ Wie wirken sich Vorurteile, Vorannahmen, berufliches Erfahrungswissen, persönliche Erfahrungen, Einstellungen, Normen, Werte und Emotionen auf den Fall aus?
- ➔ Wie beeinflussen diese die Sicht auf den Fall und das Handeln?  
Welche Personen sind involviert, wer müsste noch informiert werden, welche Perspektiven sind noch zu beachten?
- ➔ Welche Fakten müssen zusätzlich mit einbezogen werden?

Ein sensibler Umgang mit Vorwissen und Nicht-Wissen ist wichtig. Wenn Akten vorliegen, werden diese auch einer kritischen Betrachtung unterzogen und kritisch reflektiert.



---

### 3. Diagnose:

#### **Klärung des sozialen Problems:**

- Was ist das Problem?
- Wer hat das und wer hat welches Problem?
- Was sehe ich als Fachkraft für ein Problem?
- Was sehen die Adressat\*innen für ein Problem?
- Was sehen andere Beteiligte (bspw. Institutionen) für ein Problem?
- Was sind mögliche Ursachen des Problems?
- Welche Definitionsmöglichkeiten des Falls/sozialen Problems sind aus verschiedenen (fachlichen, theoretischen, empirischen) Perspektiven möglich?

#### **Hypothesenbildung:**

- Welche Erklärungshypothesen können gebildet werden?
- Wie kann der Fall verstanden werden?
- Was ist hier eigentlich geschehen? Was könnte geschehen sein?
- Warum könnte es zu dieser Situation gekommen sein? Wie könnte es dazu gekommen sein?
- Welche Beweggründe könnten die beteiligten Personen haben?
- Was gibt es noch zu bedenken?
- Was könnte hier alles eine Rolle spielen?
- Was ist die zentrale Hypothese? Welche Erklärung(en) sind am relevantesten?
- Wie ist die Sicht der Adressat\*innen?
- Was sind die zu beachtenden gesetzlichen Grundlagen?
- Wer hat welches Mandat/bisher welche Aufträge und Aufgaben?
- Welche Ressourcen (personell, sozial, materiell, finanziell usw.) sind vorhanden/ werden gebraucht?



- 
- Welche Rahmenbedingungen sind vorhanden/werden gebraucht?
  - Welche zentral zu bearbeitende Fragestellung ergibt sich für die weitere Fallarbeit aus den Überlegungen?
  - Welche Aufträge ergeben sich hinsichtlich einer Intervention?
  - Liegt ein (unmittelbarer) Handlungsbedarf vor?
  - Gibt es eine mögliche Krise, die eine Krisenintervention erforderlich macht?

#### 4. Zielsetzung

- Welche Ziele ergeben sich aus den Erkenntnissen der Diagnose und den dort formulierten Aufgaben?
- Was hat Priorität (aus fachlicher Sicht)?
- Welche Ziele (kurzmittelfristig) könnten formuliert und vereinbart werden?
- Welche Ziele haben hier die von einer möglichen Intervention betroffenen Personen?

#### **Zielformulierung im Dialog mit den Adressat\*innen:**

- Was möchten die Adressat\*innen (noch) erreichen?
- Was ist für die Adressat\*innen selbst erstrebenswert und von Bedeutung?

#### **Ziele**

- müssen realistisch, erreichbar und konkret formuliert sein
- sollten verbindlich vereinbart werden
- müssen differenziert werden, z.B. in:
  - \* Wirkungs-/Bildungs- und Entwicklungsziele (für Adressat\*innen)
  - \* Handlungs- und Unterstützungsziele (für Professionelle – im Hinblick auf Strukturen, Bedingungen, Ressourcen)
- Haupt- und Teilziele (strukturell), Fern- und Nahziele (zeitlich), Grob- und Feinziele (inhaltlich)



---

## 5. Interventionsplanung und -durchführung

- Welche Interventionen (Maßnahmen) wären (unmittelbar) nötig und möglich?
- Welche Maßnahmen wären geeignet, um die Ziele zu erreichen?
- Wie könnte sich dieser Fall weiterentwickeln und welche Intervention(en) wären hier geeignet?
- Welche lösungsorientierten Fallszenarien können skizziert werden?
- Welche fachlichen, rechtlichen und ethischen Dimensionen sind dabei zu beachten?
- Welche Auswirkung kann eine Intervention für die beteiligten Personen haben?
- Wie würde sich die Intervention auf die Aufgaben und Ziele auswirken?
- Wie sind die vorhandenen Ressourcen einzuschätzen?
- Was hat Priorität im Fall und wie könnte sich die Intervention hier auswirken?

- Interventionen stellen grundsätzlich immer Eingriffe in die Selbstbestimmung von Menschen und in eine Lebenswelt dar.
- Sie müssen daher immer **fachlich, ethisch** und **rechtlich** begründet sein.
- Ziel ist das gemeinsam Aushandeln der Intervention im Rahmen einer Beratung und eines Gesprächs.

(Grenzen gibt es bspw. im Kontext von akuter Kindeswohlgefährdung und bei Fremd- und Selbstgefährdung).

### Partizipation:

- Wo gibt es Gelegenheiten für gemeinsames Handeln und die Einbeziehung der betroffenen Personen und Entscheidungen?
- Welche Gelegenheiten gibt es bereits? Welche werden umgesetzt, welche nicht?
- Welche können noch geschaffen werden?



---

### Transparenz:

- ➔ Haben die Adressat\*innen und andere Beteiligte alle notwendigen Informationen?
- ➔ Wie erhalten sie diese?
- ➔ Was ist dringlich?
- ➔ Was muss getan werden, um eine Krise zu bearbeiten/eine Gefährdung zu beenden/eine Eskalation zu verhindern?
- ➔ Welche Konsequenzen drohen, wenn Ziele nicht erreicht werden?
- ➔ Welche Sanktionen drohen, wenn keine Mitarbeit der Adressat\*innen erfolgt?

### 6. Evaluation

- ➔ Was lief gut, was nicht?
- ➔ Wie haben sich die angewendeten Verfahren und Techniken der Fallarbeit bewährt?
- ➔ Welche Ableitungen ergeben sich aus den gewonnenen Erkenntnissen für die weitere Arbeit?

- ➔ Angemessene Formen der Selbst- und Fremdevaluation durch unterschiedliche Verfahren und Settings (bspw. Mitarbeiter\*innengespräche, Supervision, Fallbesprechung, Fragebögen, Interviews, Aktenanalyse, Auswertung von Statistiken und Berichten) müssen sichergestellt sein.
- ➔ Evaluation benötigt eine angemessene Fehlerkultur in einer Einrichtung, nur dann ist eine ehrliche und offene Evaluation möglich.



---

## 7. Reflexion

- ➔ Offene Punkte und Fragen sowie Irritationen formulieren
- ➔ Benennen, wenn andere Perspektiven wichtig wären und weitere Ressourcen gebraucht werden würden.
- ➔ Begründen, warum das so ist.
- ➔ Reflektieren, wie durch Angebote der Sozialen Arbeit eine frühere Unterstützung möglich gewesen wäre.
- ➔ Welche Unterstützung hätten die Personen gebraucht, um die aktuelle Situation zu vermeiden?
- ➔ Warum hat dies nicht funktioniert/ist es nicht dazu gekommen?
- ➔ Wie hätte hier der Zugang zu Angeboten gestaltet werden können/den Personen einen Zugang zu diesen ermöglicht werden können?

## **6. Ziel der Fallbearbeitung**

- ➔ Das eigene Handeln begründen und in den rechtlichsozialen Rahmen einbetten.
- ➔ Das intuitive Wissen/die intuitive Entscheidungen begründen und reflektieren.  
Methoden und Entscheidungen kritisch reflektieren.
- ➔ Eine angemessene Handhabung für spezifische Situationen finden und sie für andere transparent machen.

## **7. Umfang der Arbeit**

Die Länge der Arbeit besprichst du am besten mit deinen Dozierenden. Je nach gefordertem Umfang kannst du mehr oder weniger intensiv auf die Rahmenbedingungen und historisch gewachsenen sozialen Gegebenheiten eingehen.

---



---

## 8. Zweck der Fallbearbeitung

- ➔ Eine Situation ordnen und überschaubar machen.
- ➔ Verschiedene und neue Perspektiven auf einen Fall einnehmen.
- ➔ Einen Fall aus einer bewusst eingenommenen (reflexiven, analytischen) Distanz bewerten und betrachten.
- ➔ Eine Situation in einem (anderen, größeren, neuen) Zusammenhang verorten.
- ➔ Eine klare Argumentation aus begrenzten Informationen entwickeln.
- ➔ Kritische Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Positionen zu einem Thema, die eigene Perspektive ist erkennbar.

### **Zusammenfassung**

- ➔ Die Fallbearbeitung ist eine strukturierte Vorgehensweise, die sich aus der Praxis heraus entwickelt hat.
- ➔ Sie ist gekennzeichnet durch eine Verknüpfung verschiedener Perspektiven und Methoden.
- ➔ Sie ist interdisziplinär und dient dazu, komplexe Fälle zu sortieren und zuordenbar zu machen.
- ➔ Das sorgt für Transparenz in der Bearbeitung und im Austausch mit Kolleg\*innen.
- ➔ Teamarbeit ist für die Fallarbeit essentiell.



---

## **VI. Rechtsgutachten**

(Zusammenfassung auf Grundlage von Jurion und Beck)

### **1. Definition**

Im Rechtsgutachten geht es darum, Erkenntnisse eines Einzelfalls mit Gesetzestexten und bereits vorhandener Literatur in ähnlichen Fällen abzugleichen.

In der Sozialen Arbeit werden Gutachten v.a. für Familien-, Betreuungs- und Jugendrichter\*innen aber auch Krankenkassen, Rentenversicherungsträger, Betreuungsbehörden oder Fachkolleg\*innen erstellt.

### **2. Vorgehensweise**

Ein Rechtsgutachten zu verfassen ist sehr zeitintensiv und bedarf eine ausführlichen Recherche.

Die Recherchephase umfasst:

- ➔ Die Suche nach ähnlichen Fällen.
- ➔ Das Herausfinden der zugehörigen Gesetze.
- ➔ Evtl. Reflexion des Entstehens und der Abänderungen der Gesetze.
- ➔ Evtl. Einbeziehen der historischen Ebene

### **3. Struktur**

Das Rechtsgutachten ist unterteilt in einen deskriptiv–beschreibenden sowie einen interpretativ–bewertenden Teil.

- ➔ Schreibzeit: Präsens
- ➔ Schreibstil: objektiv und prägnant (kurze Sätze, wenige Adjektive Subjekt/Verb/Objekt
- ➔ Gliederung: relativ starr: Obersatz–Definition–Tatbestand–Subsumtion–Konklusion



---

#### **4. Die Gliederung im Detail**

➔Obersatz: Knappe Auflistung der Tatbestandsmerkmale (Worum geht es/Was ist das Thema?)

➔Definition Tatbestand:

Definition der Tatbestandsmerkmale auf Grundlage der Rechtsprechung und Gesetze.

Jedes Merkmal ist ein eigenes Unterkapitel.

➔Subsumtion: Jedes Merkmal des Tatbestands wird überprüft:

Lassen sich die Gesetze auf den Tatbestand anwenden?

Jedes Merkmal bildet ein Unterkapitel.

➔Konklusion: Erkenntnisse werden zusammengefasst:

Werden die Tatbestandsmerkmale erfüllt?

Ist der Sachverhalt durch ein Gesetz belegbar?

#### **5. Ergänzende Literatur**

➔Kritische Betrachtung von Funktion und Erstellung von Gutachten:

[https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik\\_soziale\\_arbeit/produkte/details/45199-gutachtliche-stellungnahmen-in-der-sozialen-arbeit.html](https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/produkte/details/45199-gutachtliche-stellungnahmen-in-der-sozialen-arbeit.html)

➔Professionelle Urteilsbildung in der Sozialen Arbeit

(Pascal Bastian, Mark Schrödter 2014)

[https://www.researchgate.net/publication/315797544\\_Professionelle\\_Urteilsbildung\\_in\\_der\\_Sozialen\\_Arbeit](https://www.researchgate.net/publication/315797544_Professionelle_Urteilsbildung_in_der_Sozialen_Arbeit)

#### **6. Beispiel Gutachten**

➔Voraussetzungen und Anforderungen an die rechtliche Regulierung von Aufgaben und

Tätigkeiten der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen (Gerhard Igl 2014)

[https://dvsg.org/fileadmin/user\\_upload/DVSG/Themen/ProfessionundDisziplin/Rechtliche-Verankerung/Igl-Zusammenfassung-Gutachten-2014-01-10.pdf](https://dvsg.org/fileadmin/user_upload/DVSG/Themen/ProfessionundDisziplin/Rechtliche-Verankerung/Igl-Zusammenfassung-Gutachten-2014-01-10.pdf)

---



---

## VII. Glossar

(Zusammenfassung auf Grundlage von Literatur siehe Anhang nach Praktikumsbericht)

### 1. Allgemeine Begriffsklärung

Ein Glossar ist ein Verzeichnis von Glossen. Eine Glosse meint ursprünglich in den alten Texten der Antike und des Mittelalters eine prägnante Randbemerkung oder einen Kommentar:

- ➔ Heutzutage verwendet man den Begriff Glosse im journalistischen Kontext als Stellungnahme zu einem besonderen Ereignis.
- ➔ Im wissenschaftlichen Kontext dient das Glossar als Verzeichnis von schwierigen Fachbegriffen.

### 2. Die Funktion eines Glossars im wissenschaftlichen Kontext

- ➔ Allen Leser\*innen ein fachorientiertes Verständnis der Arbeit ermöglichen
- ➔ Ein Glossar enthält besonders schwierige Fachbegriffe, die in einem wissenschaftlichen Text bzw. Beitrag oder in einer wissenschaftlichen Untersuchung verwendet worden sind.
- ➔ Welche Aspekte kann ich bei gegenwärtigen oder zukünftigen Tätigkeiten selber nutzen?  
Womit möchte ich mich weiter beschäftigen?
- ➔ Welche Erfahrungen und Beobachtungen könnten mir bei zukünftigen Präsentationen helfen?
- ➔ Solche spezifischen Begriffe und Ausdrücke müssen im Glossar knapp, prägnant und systematisch erklärt werden, um den Leser\*innen einen zugänglichen Text anzubieten.

### 3. Aufbau

- ➔ Systematische, alphabetische Auflistung der wichtigen Begriffe.
- ➔ Jeder Begriff im Glossar muss klar und pointiert definiert bzw. erläutert werden.

### 4. Hinweise

- ➔ Ein Glossar ist in wissenschaftlichen Texten nicht erforderlich. Das Glossar ist eine Option für Autor\*innen, die eine wissenschaftliche Lesehilfe für alle Leser\*innen anbieten möchten.



- 
- ➔ Ihr müsst also selbst abwägen, ob ihr ein Glossar für eure Arbeit braucht und, wenn ja, welche Fachausdrücke andererseits für das Verständnis eurer Untersuchung wichtig sind.
  - ➔ Ein wissenschaftliches Glossar ist dafür gedacht, die komplexen, mehrdeutigen, schwierigen Begriffe, Termini, Ausdrücke oder für die besonderen, fachorientierten Fremdwörter bestimmt. Es ist kein reines Verzeichnis für Fremdwörter, sondern geht darüber hinaus.

## VIII. Berichte

(Zusammenfassung auf Grundlage von Literatur siehe Anhang nach Praktikumsbericht)

### 1. Grundlagen zum Bericht

Der Bericht ist ein mündlicher oder schriftlicher Text, der über ein Ereignis, Geschehen oder eine Beobachtung sachlich informiert.

### 2. Charakteristika wissenschaftlicher Berichte

- ➔ Sie sind transparent, nachvollziehbar, nachprüfbar und kommunizierbar.

### 3. Inhalte und Aufbau

- ➔ Alle Berichte sollten folgende Angaben enthalten:
- ➔ Daten zur Person bzw. zu den betreffenden Gruppen
- ➔ Beschreibung der Ziele und Zwecke des Berichts
- ➔ Kurzbeschreibung des gewählten Verfahrens
- ➔ Begründung der Methodik und Auswahl
- ➔ deutliche Erwähnung und Beschreibung der Ereignisse
- ➔ evtl. eine Zusammenfassung/ Interpretation
- ➔ Gewichtung der Ereignisse
- ➔ Schlussfolgerung und Ausblick bzw. Empfehlung



---

## VIII. 1 Projektbericht

(Zusammenfassung auf Grundlage von Literatur siehe Anhang nach Praktikumsbericht)

### 1. Allgemeine Begriffsklärung

Ein Projektbericht ist ein Bericht, der sich auf eine Projektarbeit bezieht. Eine Projektarbeit ist eine praxisorientierte Arbeit in einem Unternehmen oder in einer anderen Einrichtung.

### 2. Herangehensweise

- ➔ Der Projektbericht geht von einer praxisorientierten, wissenschaftlich fundierten Fragestellung aus.
- ➔ Die Fragestellung soll konkret gelöst und nicht anhand einer Diskussion untersucht werden.

### 3. Inhalte

- ➔ Erwähnung des Projektmanagements
- ➔ Dokumentation der Verfahrensschritte und durchgeführten Aktivitäten, da sie für die Bewertung der Projektarbeit wichtig sind.
- ➔ Dokumentation der Ergebnisse und Vorschläge.

### 4. Gliederung

Die Gliederung ähnelt derer einer Hausarbeit:

- ➔ Einführung
- ➔ Vorstellung der Methode
- ➔ Ergebnisse
- ➔ Diskussion
- ➔ Schlussfolgerung
- ➔ Empfehlung



---

## VIII. 2 Praktikumsbericht

(Zusammenfassung auf Grundlage von Literatur siehe Anhang nach Praktikumsbericht)

### 1. Definition

Ein Praktikumsbericht ist ein Bericht, welcher am Ende eines Praktikums zum Abschluss geschrieben und manchmal bewertet wird.

### 2. Charakteristika

☞ Der Praktikumsbericht dient dazu, die im Praktikum erlebten Ereignisse zu veranschaulichen, so dass sie nachvollzogen werden können.

☞ Er zeigt die berufliche Entwicklung der/des Praktikant\*in

☞ Die Formulierung einer Praktikumsfrage kann hilfreich beim Schreiben sein.

Sie ist der Ausgangspunkt für den Praktikumsbericht.

☞ Persönliche Experimente, Erfahrungen, Wahrnehmungen sowie Beobachtungen sind Teil des Praktikumsberichts.

☞ Der Praktikumsbericht orientiert sich an wissenschaftlichen Arbeiten. Belege deine Textstellen, wenn du dich auf weiterführende Literatur beziehst.

### 3. Inhalte

☞ Deckblatt mit allen wesentlichen Angaben zum Praktikum, zur Person und zur Hochschule

☞ Einleitung (Erwartungen, Fragestellung, Vorgehen und Aufbau des Berichts)

☞ Hauptteil (3 Kapitel: 1. Kapitel zur Institution, Name, Zielgruppe, Philosophie,

2. Kapitel zur Definition der Aufgaben, Arbeitsorganisation, Durchführung, übernommene Aufgaben,

3. Kapitel zum Abwägen, Gewichten, Schlussfolgerungen. Theorien aus dem Studium oder eigener Recherche können mit einbezogen werden).

☞ Fazit/Abschlussreflexion (Was habe ich gelernt? Wie war meine Lehrererfahrung?)

☞ Literaturverzeichnis und Anhang



---

### **VIII. 3 Praxisreflexionsbericht**

(Zusammenfassung auf Grundlage von Literatur siehe Anhang nach Praktikumsbericht)

#### **1. Allgemeine Begriffsklärung**

Ein Praxisreflexionsbericht ist ein Bericht, welcher auf einer praxisorientierten Reflexion basiert.

Die Definition erfolgt im Abgleich mit einem weiteren, ähnlichen Begriff, der Praxisforschung:

- ➔ Die Praxisforschung enthält zwei Bausteine: Wissenschaft und Praxis. Es werden Theorien entwickelt und durch Praxiserfahrungen überprüft, ob diese bestätigt werden können. Dabei werden qualitative Forschungsmethoden verwendet.
- ➔ Im Unterschied dazu zielt die Praxisreflexion auf eine Reflexion eigener Handlungen ab, um daraus entscheidende Schlüsse ziehen zu können.
- ➔ Die Praxisreflexion ist sozusagen eine Reflexion on action, d.h. anhand von erworbenem Handlungswissen wird das eigene berufliche Verhalten optimiert.
- ➔ Die Praxisreflexion ist nicht zwingend mit einer Theorie verbunden.

#### **2. Aufbau und Gliederung**

- ➔ Titel der Arbeit
- ➔ Begründung, inwiefern die Praxis relevant für deine Ziele ist
- ➔ Welche Ziele konnten erreicht werden?
- ➔ Welche Herausforderungen wurden überwunden?
- ➔ Deutlich erläutern, wo die wissenschaftliche Reflexion in der Praxis relevant ist
- ➔ Wurden die eigenen Ansprüche in der Praxis eingelöst? Wodurch und inwiefern?



### **Vergleich Praktikumsbericht - Praxisreflexionsbericht**

- ➔ Der Praktikumsbericht ist die Zusammenfassung und Reflexion eines Praktikums im Rahmen des Studiums. Der Aufbau erinnert von der Gliederung her an eine Hausarbeit. Er zielt darauf ab, einen Einblick zu geben und Erfahrungen darzustellen.
- ➔ Der Praxisreflexionsbericht ist eine Reflexion, die das eigene Handeln reflektiert und hinterfragt. Es muss nicht zwingend in Verbindung mit einer Theorie gesetzt werden. Er dient der Verbesserung des eigenen beruflichen Handelns.

### **3. Literaturverzeichnis Glossar und Berichte**

- Baumert, Andreas u. Verhein-Jarren, Annette (2016): *Texte für die Technik. Leitfaden für Praxis und Studium*, Taschenbuch, 2. Aufl., Heidelberg.
- Cendon, Eva(2015): *Praxisforschung*, Mannheim.
- Günther-Boemke, Gerlinde (2003): *Reflexion der Praxis – Praxis wissenschaftlicher Reflexion. Methoden der Selbstevaluation zur Qualitätssicherung nach dem EFQM-Modell - Peer Review, Schülerzufriedenheit und Lehrerforschung im Fach Gesundheitswissenschaften am Bielefelder Oberstufenkolleg*, Bielefeld.
- Jörg-Günther, Hans (2021): *Die wissenschaftliche Abschlussarbeit*, Norderstedt.
- Klein, Andrea (2018): *Wissenschaftliches Arbeiten im dualen Studium*, München.
- Moser, Heinz (1995): *Grundlagen der Praxisforschung. Darmstädter Beiträge zu Studium und Praxis*, Freiburg im Breisgau.
- Paula Löser, Angela (2018): *Pflege- und Betreuungsberichte professionell schreiben. Tipps und Vorschläge für Mitarbeiter in stationären Altenpflegeeinrichtungen*, Hannover.
- Posch, Klaus (2009): *Soziale Arbeit zwischen Profession und Wissenschaft – Vermittlungsmöglichkeiten in der Fachhochschulausbildung*, Wiesbaden.
- Reichmann, Ute (2022): *Schreiben und Dokumentieren in der Sozialen Arbeit. Struktur, Orientierung und Reflexion für die berufliche Praxis*, 2. Aufl., Toronto.
- Richter -Mackenstein, Joseph (2023): *Sozialarbeitswissenschaftliche Diagnostik. Basiswissen zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit*, Göttingen.
- Schindler, Kirsten (2011): *Klausur, Protokoll, Essay. Kleine Texte optimal verfassen*, Paderborn.
- Seebold, Elmar (Hg.) [Art.] (2011):Glosse, in: *25 Kluge. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, S. 364.
- Theisen, Manuel René (2021): *Wissenschaftliches Arbeiten. Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit*, 18. Aufl., München.



---

## IX. Reading Response Paper

(Zusammenfassung auf Grundlage von <https://gwd.hypotheses.org/135> und <https://www.wikihow.com/Write-a-Reader-Response>)

### 1. Definition

Ein Reading Response Paper kann als Leser\*innen Reaktions-Papier übersetzt werden. Sie sind eine schreibdidaktische Intervention, das bedeutet: in kleinen Schritten wird auf das Schreiben einer umfangreicheren Seminararbeit, z.B. einer Hausarbeit, vorbereitet:

- ☞ wird an englischsprachigen Universitäten anstelle eines Exzerpts geschrieben
- ☞ Haltung: Dialog mit dem Gelesenen: „They say, I say“.

### 2. Ziel

- ☞ Niederschwelliger Zugang, um sich mit dem Forschungsstand auseinander zu setzen.
- ☞ Hilft, die eigene Stimme/Fachsprache zu entwickeln.
- ☞ Ist eine Einladung, am Forschungsgespräch teilzunehmen und selbst Argumente zu äußern.

### 3. Zweck

- ☞ Zeigen, dass du den Text gelesen hast.
- ☞ Zeigen, dass du die Argumente erkennst und nachvollziehen kannst.
- ☞ Zeigen, dass du eine Meinung zu den Argumenten artikulieren kannst.

### 4. Mögliche Einstiegsfragen

- ☞ Was ist das übergeordnete Thema des Textes? Was interessiert dich daran?
- ☞ Wie wird das Thema im Text erklärt?
- ☞ Welcher historische und methodologisch/theoretische Hintergrund ist im Text enthalten?  
(1 Absatz)
- ☞ Welches zentrale Argument interessiert dich im Text am meisten?
- ☞ Was ist deine Meinung zur Darstellung im Text? Verweise auf die entsprechenden Passagen  
(3 Absätze).



- 
- ➔Schreibe am Ende einen abschließenden Absatz, der den Bogen zu deinem Textanfang schließt.
  - ➔Welche weiterführende Bedeutung könnte der Text für dich und für die Forschung haben?

**Tipp**

- ➔Die Aufgabenstellung, ein Reading-Response-Paper zu verfassen kann sich vage und nicht genau definiert anfühlen.
- ➔Lass dich davon nicht verunsichern. Die freie Form ist beabsichtigt, damit du freies Argumentieren lernst.
- ➔Du kannst dich auch an den Vorgaben zum Essay orientieren.
- ➔Wenn du dir unsicher bist, was beispielsweise den Umfang betrifft, sprich deine Dozierenden an.